

Neue Musik aus Israel beim „tonraum21“-Festival im Grazer Minoritensaal

Kulturverbindender Klangtaumel

Mit dem Projekt „Nodes/Kesharim“ wollen die österreichische Gesellschaft für Neue Musik sowie die Israel Composers' League zum musikalischen Austausch beider Länder anregen. Im Rahmen des Festivals „tonraum21“ präsentierte das Ensemble Zeitfluss unter Edo Mičić klangsinnige Werke israelischer Komponisten.

Als ein Werk des Urvaters österreichischen Juden Arnold Schönberg sind die Emigration gezwungenen „Drei Stücke Op. 11“ ein

symbolträchtiger Beginn. Nicht zuletzt aufgrund des raffinierten Neuarrangements von Richard Dünser gilt das auch in klanglicher Hinsicht: Wie ein organische Fortführung des Schönberg-Stückes verdickt und intensiviert das folgende „Concerto in one move-

ment“ der israelischen Komponistin Hilat Ben Kennaz das traumhafte Schwirren des Vorgängerstückes, feiert in taumelndem Mischklang die Weite des Raums.

Überhaupt zeitigt der spürbare Fokus auf sinnliche Instrumentationen den ganzen Abend über erstaunliche Ergebnisse: Während Roman Pawollek surreale Szenenbilder malt, in denen schwellende Hörner flirrende Flöten jagen, setzte Ziv Cojocar in „Whence Comest Thou, Wither Wilt Thou Go“ auf impressionistische Effekte: Tremoloschimmer, lichtgepinselter Bläserglanz und eingemengte Akkordschnitte lieferten ein regelrechtes Farbenspektakel. Weniger bunt, trotzdem klangsensibel waren die rhythmisierten Miniaturen für Bläserquintett von Gerd Kühr, vor allem aber Ayal Adlers „Postlude“: Eingedunkelt zu einem klanglichen Schwarz-Weiß-Muster, formten weite Linien ein erstickend-intensives Tongewebe.

Felix Jureček



Betroffene und das Ensemble von InterAct hinterfragen, wie mit Armut umgegangen wird

Neues Projekt von InterAct am Theater am Lend in Graz

Wenn das Mindeste nicht reicht

Welcher Betrag ist der mindeste, um sich das Leben leisten zu können? Und was, wenn diese Grenze noch unterschritten wird? InterAct stellt sich in „Das Mindeste“ im Theater am Lend Fragen wie diese und ruft die Politik dazu auf, das Stigma der „sozialen Hängematte“ zu durchbrechen. Noch bis 12. Mai zu sehen.

Für viele Menschen sind Mindestsicherung, AMS und die Angst vor der nächsten Mietenzahlung allgegenwärtig. „Das Mindeste“ greift keine Geschichten aus der Luft, sondern wurde mit Betroffenen erarbeitet, die nun gemeinsam mit dem InterAct-Ensemble reale Situationen nachspielen.

In einer Szene etwa schlittert eine zweifache allein-

erziehende Mutter auf den Ruin zu. Die Bürokratie rund um den Unterhaltsvorschuss, Probleme des Sohnes in der Schule, die verlorene Arbeit, das Unverständnis der anderen – all das zwingt sie in die Knie. Mit der Drohung des Jugendamtes, ihr die Kinder wegzunehmen, und den verzweifelten Schreien darauf endet die tragische Szene.

Im zweiten Teil des Abends sind die Zuschauer gefragt: Sie dürfen in Szenen ihrer Wahl eingreifen und Lösungen für die verzweigten Situationen finden. Das gelingt gut: Der Lehrer bietet der Alleinerziehenden seine Hilfe an, durch ein Gespräch mit dem Chef darf sie ihren Job behalten.

„Das Mindeste“ sensibilisiert in Sachen Armut sowie gesellschaftlichem Umgang damit und ist dabei nicht immer leicht mitanzusehen. So wie das echte Leben.

Hannah Michaeler

Infos: www.interact-online.org

KULTUR IN KÜRZE

➤ Erika Kaufmann †

Die langjährige Generalsekretärin des Grazer Musikvereins, Erika Kaufmann, ist im Alter von 93 Jahren in Graz verstorben. Von 1970 bis 1990 leistete sie dort wertvolle Aufbauarbeit, brachte internationale Stars wie Alfred Brendel, Jessye Norman und Elisabeth Leonskaja nach Graz. 2011 wurde sie zum Ehrenmitglied des Musikvereins ernannt.

➤ Lesung

Bettina Balàka liest am Mittwoch, 16. Mai, um 19 Uhr aus ihrem Essay-Band „Kaiser, Krieger, Heldinnen“ in der Landesbibliothek in Graz.